

Digitale Tools „sinn-voll“ nutzen

*Ein Gespräch über den Umgang mit digitalen Kommunikationsmedien im Netzwerk
Moderner Tanz*

Claudia Fleischle-Braun, Eva Lajko, Susanne Montag-Wärnå, Christiana Rosenberg-Ahlhaus

Der vorliegende Beitrag entstand aus einem Gespräch zur Nachbereitung des Workshops „Moderner Tanz – Dance Education for Future - zur Entwicklung neuer digitaler Zugänge und Tools für die Vermittlungsarbeit des Modernen Tanzes“, der auf dem Symposium der Gesellschaft für Tanzforschung (gtf) in Köln 2023 stattfand. Dieser Workshop wurde von drei der Autorinnen gemeinsam vor Ort gehalten, Eva Lajko war per Zoom aus Wien zugeschaltet. Es war unsere Absicht, insbesondere über das Digitalisierungsprojekt *MODERNER TANZ – Dance Education for Future* (2021-2023) der AG Moderner Tanz zu informieren, mit dem wir eine Erweiterung der digitalen Präsenz und Kompetenzentwicklung in den Trägergemeinschaften des Modernen Tanzes anstreben. Daher wurden sowohl Aspekte der Information und Öffentlichkeitsarbeit als auch die Potentiale in der Lehre thematisiert, des Weiteren die damit einhergehenden Veränderungen in den beteiligten Trägerorganisationen.

Der Workshop gliederte sich in vier Schritte und thematisierte so verschiedene Aspekte unseres Digitalisierungsprojekts:

1. Wir bewegen uns: Ein Praxisbeispiel zur digitalen Tanzvermittlung

Eva Lajko (Internationale Gesellschaft Rosalia Chladek/IGRC) wird dazu per ZOOM aus Wien nach Köln zugeschaltet.¹

2. Wir erforschen analog und digital unsere Wurzeln im Modernen Tanz

Susanne Montag-Wärnå (Europäischer Verband für Laban Bartenieff Bewegungsstudien/EUROLAB) spricht über das Begegnungstreffen 2023 in Keistiö (Finnland) und zeigt hierzu eine Videodokumentation.

3. Wir gehen online

Christiana Rosenberg-Ahlhaus (gtf) erläutert den Aufbau der neuen Website der AG Moderner Tanz. Mit deren Hilfe soll bessere Information, Kommunikation, Vernetzung

¹ Der Workshop begann mit einem Beispiel zum peripheren Bewegungsansatz durch die Hände. Zunächst wurde am Platz, später mit Bewegungen durch den Raum improvisiert. Ergänzend dazu leitete Eva Lajko die Gruppe an, die Armbewegungen als Schwung durchzuführen und die Auswirkungen auf den gesamten Körper zu beobachten. Der Workshop endete mit einer gemeinsamen Improvisation, die die einzelnen Themen zusammenführte. (vgl. Oberzaucher-Schüller/Giel 2002)

erreicht und Impulse zu Bewegungsexperimenten zwischen analoger und digitaler Vermittlung (Podcasts) gegeben werden.

4. Diskussion mit den Teilnehmenden des Workshops über Strategien zur Vermittlung und Verbreitung des Erbes des Modernen Tanzes.

Um den gemeinsamen Arbeits- und Entwicklungsprozess in unseren Trägerorganisationen zu verdeutlichen, haben wir unsere Reflexion in Form eines Interviews, das Christiana Rosenberg-Ahlhaus mit uns durchführte, festgehalten.

Christiana Rosenberg-Ahlhaus (CRA): Liebe Kolleginnen, wir sind heute, einige Tage nach der Tagung in Köln, in einem Zoom-Meeting zusammengekommen, um unseren Workshop nachzubereiten. Unter anderem wollen wir uns fragen, inwieweit das Online-Angebot von Eva Lajko den Workshop bereichert hat und inwiefern wir auch zukünftig solche Tools einsetzen möchten.

Claudia, du forschst seit vielen Jahren zum Thema Moderner Tanz. Aufgrund u.a. deiner Initiative wurde der Moderne Tanz 2014 als immaterielles Kulturerbe in die Liste der UNESCO Deutschland aufgenommen und 2022 zum immateriellen Weltkulturerbe ernannt. Wenn du zurückblickst: Wie hat sich die „Community“, also die Personen, die sich 2014 für die Entwicklung des Modernen Tanzes engagierten, in Bezug auf digitale Tools entwickelt und verändert?

Claudia Fleischle-Braun (CFB): Unsere „Community“ bestand damals vor allem aus Leuten, die sich für den Modernen Tanz interessiert haben, zum Beispiel Wissenschaftler*innen sowie Tanzschaffende, die in der Ästhetik des Modernen Tanzes gearbeitet haben. Es gab damals nur den direkten Kontakt über verschiedene Fachveranstaltungen, Symposien oder Aus- oder Weiterbildungskurse, welche von den Trägerorganisationen angeboten wurden, um ihre Multiplikator*innen weiterzubilden. Die „Community“ war 2014 eher eine heterogene Gruppe, die sich im Wesentlichen auf die im deutschsprachigen Raum vertretenen Richtungen des Modernen Tanzes bezogen hat. Eine engere Bindung gab es allenfalls zu einzelnen Repräsentant*innen oder zu deren fachdidaktischen Lehransätzen.

CRA: Hat sich das inzwischen geändert?

CFB: Heute ist es anders. Aus meiner persönlichen Sicht liegt das daran, dass es inzwischen aufgrund des Generationswechsels eine neue Generation von Tanzschaffenden gibt.

Allgemein gesprochen ist jene jünger und in ihrer Vermittlungsarbeit offener und zeitgerechter. Diese Begriffe verwende ich hier, um damit eine Sichtweise und Auffassung zu umschreiben, die sich nicht mehr allein auf die Weitergabe eines bestimmten Stils oder eines

personengebunden Lehrkonzepts konzentriert, wie dies noch häufig in der Generation der „Meisterschüler*innen“ zu beobachten war, sondern die in der Vermittlungsarbeit auch neue Entwicklungen und zeitgenössische Trainingsmethoden aufgreift. Hinzukommt, dass die Nutzung digitaler Medien und Tools im Alltag und im fachlichen Kontext in den letzten Jahren enorm zugenommen hat, sei es in der Öffentlichkeitsarbeit, im Kontext der Lehre und persönlichen Weiterbildung sowie im choreografischen Schaffensprozess. Ich sehe diesen fachkulturellen Wandel insofern positiv, als dass sich die Community allgemein als eine Interessengemeinschaft, die in ihrer Vermittlungsarbeit auf das künstlerische und pädagogische Erbe des Modernen Tanzes zurückgreift, erweitert hat. Es sind auch Leute dazu gekommen, die nicht unbedingt den von der UNESCO-Kommission ausgezeichneten Trägerorganisationen des Immateriellen Kulturerbes zuzuordnen sind, die sich aber dennoch intensiv mit dem Modernen Tanz beschäftigen und seine Prinzipien und Arbeitsweisen in ihren jeweiligen Kontexten weitervermitteln. Sie haben sich inzwischen dem neu entstandenen „*Netzwerk Moderner Tanz*“ angeschlossen.²

CRA: Offensichtlich spielen digitale Tools und Medien für die Erweiterung des Netzwerks eine positive Rolle. Susanne, du lebst in Finnland und bist im Vorstand von EUROLAB, einer der vier Trägerorganisationen, die sich für dieses Weltkulturerbe engagieren. Wie arbeitet ihr bei EUROLAB mit digitalen Tools?

Susanne Montag-Wärnå (SMW): Ich glaube nicht, dass ich einen Vorstandsposten in einem Verband ausführen wollte, wenn ich eine unüberwindbare örtliche Distanz zu meinen Kolleg*innen fühlte. Selbst das Kommunizieren per Brief ersetzt nicht die Nähe, die ich verspüre, wenn ich in einem direkten Gespräch einen virtuellen Raum mit meinen Arbeitspartner*innen teile. Diese wahrgenommene Nähe ist es also, die den Unterschied macht für mich. Ich kann spontaner und direkter agieren als im Schriftverkehr. Wenn ich dies nun auf die Arbeit der letzten drei Jahre in unserem Verband EUROLAB übertrage, sehe ich eine Parallele zwischen meinen oben geschilderten persönlichen Erfahrungen und den Auswirkungen der fortschreitenden Digitalität auf unsere Mitglieder und auf die

² Die Trägerorganisationen des Modernen Tanzes hatten sich gemeinsam bei der UNESCO 2021/22 erfolgreich um die Anerkennung als Immaterielles Kulturerbe beworben (Arbeitsgemeinschaft Rosalia Chladek Deutschland e.V./IGRC, Elementarer Tanz e.V., EUROLAB – Europäischer Verband für Laban /Bartenieff Bewegungsstudien e.V., Gesellschaft für Tanzforschung e.V. sowie die Folkwang Universität der Künste Essen). Das *Netzwerk Moderner Tanz* wurde 2023 initiiert von der AG Moderner Tanz, ein Zusammenschluss der Arbeitsgemeinschaft Rosalia Chladek Deutschland (ARC-D/ IGRC), EUROLAB – Europäischer Verband für Laban/ Bartenieff Bewegungsstudien, Gesellschaft für Tanzwissenschaft und des Instituts für Zeitgenössischen Tanz der Folkwang Universität der Künste. Siehe dazu <https://netzwerk-modernertanz.org/>. Zusätzlich zu dieser neu installierten Website, welche als eine gemeinsame Informations- und Kommunikationsplattform konzipiert wurde, verständigen sich Akteur*innen des Netzwerks in digitalen Meetings über gemeinsame Aktivitäten oder über zukünftige Strategien zur Verbreitung des Modernen Tanzes.

Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes. Die Möglichkeiten des „Live-Online-Unterrichts“, oder z.B. das Gestalten von Podcasts mit Bewegungsanleitungen hat ein solches „Sich Näherkommen“ mit sich gebracht.

In Finnland werden digitale Kommunikationsplattformen seit ca. 15 Jahren in staatlichen Bildungsinstitutionen als dominierendes Werkzeug der zentralen Kommunikation zwischen den drei involvierten Gruppen (Schüler*innen, Lehrpersonal, Eltern) zur Unterstützung von analogen Prozessen angewendet. Dieser tägliche Umgang mit digitalen Tools führt offensichtlich zu einer gesteigerten Vernetzung und scheint auch die Integration jedes Einzelnen zu fördern. Die digitale Vernetzung in Finnland spiegelt eine Gesellschaft wider, die auch in analogen Zusammenhängen stark auf das Miteinander zwischen Familienmitgliedern oder Zugehörigen aller Interessensgebiete setzt. Von Kindesbeinen an werden Wald, Wasser und Tierreich real erfahren. Aber durch die geografisch weiten Entfernungen zwischen den einzelnen Wohngebieten scheint der digitale Raum als ergänzende Kommunikationsplattform einen Anreiz zu bieten und wird als fortschrittliches Werkzeug betrachtet.

CRA: Eva, du vertrittst in unserer Gruppe das Konzept der internationalen Gesellschaft Rosalia Chladek (IGRC). Würdest du auch sagen, dass euch die Veränderungen hinsichtlich digitaler Medien in den letzten 30 Jahre vorwärtsgebracht haben?

Eva Lajko (EL): Ja, die Situation ist ähnlich. Auch wir sind eine europäische Organisation, die vor allem in der Schweiz, in Frankreich, Österreich und Deutschland agiert. Dennoch arbeiten wir in der IGRC noch häufig analog. Die Vorstandsarbeit aber hat sich wie bei EUROLAB und hier im Netzwerk Moderner Tanz sehr verändert. Zu Beginn, also 2014, waren das ausschließlich analoge Treffen in Präsenz. Aber wir hatten als Gruppe den starken Wunsch, in Verbindung zu bleiben. Und so wurden die Organisation der Lehre und die Maßnahmen zur Weitergabe des Erbes über Zoom-Meetings weiterentwickelt. Diese Plattform hat unsere heutige, intensive Zusammenarbeit erst möglich gemacht.

In der IGRC kam auch sehr viel in Bewegung. Zu Pandemiezeiten war ich dankbar, dass ich online unterrichten konnte. Und auch unsere Ausbildung lief und läuft teilweise als Online-Kurs, teilweise in hybriden Formaten. Es ist wunderbar, diese Möglichkeit zu haben und ich bin überrascht, wie gut es funktioniert. Auch zum Workshop in Köln, bei dem ich eine Bewegungseinheit online angeleitet habe, habe ich später gutes Feedback bekommen.

CRA: Du warst in Köln als Einzige nicht im Raum anwesend. Wie war das für dich?

EL: Die Session in Köln hat stark von meiner Erfahrung gelebt, von meiner Expertise im Unterricht. Denn ich konnte einschätzen, wieviel Zeit jede Aufgabe braucht und mit welchen

Worten ich sie anleiten muss. Ich war sozusagen im „luftleeren Raum“ und hatte keine direkte Rückmeldung, wie mein Unterricht bei der Gruppe ankam. Dass es wohl sehr gut funktioniert hat, habe ich erst im Nachhinein von euch mitbekommen, worüber ich froh war. Ihr habt berichtet, dass die Teilnehmenden aktiv mitgearbeitet haben und kreativ mit den Bewegungsanweisungen umgehen konnten. Es ist toll, dass so etwas möglich ist: Ich sitze in Wien, die Tagung ist in Köln, ich schalte mich dazu, ich unterrichte und es wird angenommen! Aber wenn ich nicht den Erfahrungsschatz hätte oder mit einer Gruppe über einen längeren Zeitraum ein bestimmtes Ziel erreichen will, wird es schwierig. Als wir angefangen haben, auch in der in der Chladek-Ausbildung online Angebote zu machen, hat es auch nur deswegen funktioniert, weil wir die Gruppen schon kannten und weil Teilnehmer*innen bereits wussten, wie die Arbeit im Chladek-System funktioniert.

SMW: Die Zoom-Session hat auch deshalb so gut funktioniert, weil wir als Teilnehmende in einem Raum waren und uns natürlich direkt gespürt haben. Wir konnten uns anlachen und gemeinsam bewegen, so wie Eva uns angeleitet hat. Tatsächlich konnte ich Eva als Person sogar ein wenig vergessen und mich ganz auf ihre Stimme konzentrieren. Über die Stimme habe ich mich dann wieder mit ihr verbunden gefühlt.

EL: Zusammengefasst ist dieses Medium des Austauschs und des Unterrichtens für mich ein tolles Tool, das vieles ermöglicht. Im Chladek-System oder im Modernen Tanz beruht ein wichtiger Teil des Unterrichts auf der sprachlichen Vermittlung. Dieser Bereich lässt sich gut über digitale Tools vermitteln. Dennoch ist vieles nicht möglich, wenn Menschen, wie zu Zeiten der Pandemie, sich nicht in einem gemeinsamen Raum befinden. Das Berühren einer anderen Person, das Erleben von gemeinsamer Körperlichkeit, die direkte Interaktion fällt weg. Das ist eine ästhetische Erfahrung, die einen wichtigen Teil in den Konzepten des Modernen Tanzes darstellt. Wir arbeiten ja ganz explizit auch mit „Hands-On-Methoden“, die dann wegfallen. In diesem Sinne ist eine Online-Veranstaltung kein hundertprozentiger Ersatz für Unterricht im Live-Format.

SMW: Ich habe selbst an vielen Live-Online-Kursen teilgenommen, zum Beispiel mit Antja Kennedy von EUROLAB, auch als ihre Assistentin. Ich assistiere aus Finnland, während sie in Deutschland unterrichtet – also eine ganz interessante Konstellation. Ich glaube, es ist sehr wichtig, mit Menschen in einem Live-Online-Treffen zunächst in einen Kontakt zu treten, der empathisches Verhalten provoziert. Das geht z.B. über Fragen oder einen Dialog: „Wie geht es dir gerade?“, „In welchem Raum bis du jetzt?“, „Wie fühlt sich der Raum an?“. Es ist wichtig, sich diese Zeit zu nehmen. Eine normale Klasse dauert eine Stunde, aber im digitalen Raum wird die Zeit etwas anders verwendet.

CRA: Also soll eine besondere Situation entstehen? Alle befinden sich in verschiedenen Räumen und sind nur online verbunden. Dennoch fühlt es sich an wie ein gemeinsamer physischer Raum?

CFB: Ich würde es nicht als gemeinsamen Raum bezeichnen. Die Teilnehmenden bleiben doch nach wie vor sehr isoliert. Der Online-Vermittlungsprozess hat aufgrund der audiovisuellen Übertragungstechnik spezielle Spielregeln, die zu beachten sind. Jene lassen unmittelbare Reaktionen oder Vergewisserungen nur begrenzt zu, auch detaillierte Be(ob)achtungen von anderen Mittanzenden sind nur beschränkt möglich. Daher ist der verbale und nonverbale Interaktions- und der gesamte Kommunikationsprozess in den Arbeitsphasen, in denen das Bewegungshandeln im Vordergrund steht, insgesamt viel weniger spontan als im Live-Unterricht.

SMW: Ich möchte widersprechen. Ich habe zwei Jahre lang regelmäßig in einer recht konstanten Gruppe am Online-Unterricht bei Antja Kennedy teilgenommen. Den Unterricht über eine digitale Plattform haben wir über viele Wochen intensiv durchgeführt und es ist in der Tat ein gemeinsamer Raum entstanden. Wir arbeiten dabei in einer Live-Online-Situation. Während wir durch strukturierte sprachliche Informationen, die einer systematischen Terminologie folgen, angeleitet werden, lernen wir sowohl uns selbst wahrzunehmen als auch mit dem Außenraum in Verbindung zu treten. Dieser räumliche Bezugsrahmen entsteht sowohl zu dem analogen Raum, in dem sich die jeweiligen Teilnehmenden befinden, als auch über den eigenen Raum hinaus hin zu den Räumlichkeiten der Anderen. Durch das gemeinsame Beobachten unserer körperlichen Prozesse entsteht ein deutliches Gemeinschaftsgefühl aller Teilnehmenden, das im Abschlussgespräch nach solchen Stunden oft erwähnt wird. Mit diesem Gefühl verabschieden wir uns aus dem gemeinsam kreierte Wahrnehmungsrahmen und können beim nächsten Treffen auf diese körperliche Erfahrung als kollektive Erinnerung zurückgreifen. Dass dies so ist, empfindet ein Großteil der Teilnehmenden dieser Live-Online-Bewegungsstunden als „großen Schatz“ dieser Arbeit von Bewegungsbeobachtung³.

CRA: Ich denke, das Konzept des Modernen Tanzes lebt stark von dem Selbst-Kreieren und Selbst-Ausprobieren und nicht unbedingt vom Nachahmen einer vorgegebenen Form. Das begünstigt in meinen Augen den Umgang mit einem digitalen Tool, weil es dann eher um die sprachliche Anleitung geht als um die konkrete Nachahmung. Seht ihr das auch so?

³ Vgl. hierzu das Verständnis von „cellular awareness“ bei Linda Hartley (1989: 8) oder Peggy Hackney (2002: 61).

EL: Ja, das stimmt auf alle Fälle. Bei meinen Online-Veranstaltungen mache ich nichts vor. Ich sitze am Rechner und spreche. Ich gebe verbale Anweisungen und ich begleite stimmlich. Die Stimme, das hast du vorher so schön gesagt, Susanne, ist dabei ein wichtiges Instrument. Ich habe euch durch meine Stimme begleitet und ihr musstet mich gar nicht sehen, ihr konntet bei euch bleiben. Dies ist sicher ein großer Vorteil der Vermittlungskonzepte der IGRC oder EUROLAB.

Ich möchte dazu noch etwas ergänzen. Ich unterrichte in unserer Ausbildung auch Bewegungsbegleitung. Also lehre ich, wie Bewegung stimmlich begleitet werden kann. Ich habe da mittlerweile viel Erfahrung. Aber es bedarf eines großen Lernschritts für die Kursmitglieder, damit ihre Stimme authentisch und passend zur Bewegung eingesetzt werden kann. Dies wird im digitalen Raum sogar noch wichtiger!

SMW: Ich möchte noch zu Evas Beitrag ergänzen, dass sie zwar beim Online-Unterricht am Rechner sitzt, aber innerlich beim Anleiten so beteiligt ist, als wäre sie präsent. Die Terminologie ihres Lehrsystems scheint so verkörpert, wir sagen ja auch „verinnerlicht“, dass es zu einem „walk the talk“ kommt, bei dem Verbalisierung und Bewegung als eine Wahrnehmung zusammenkommen. Sie schafft so die Verbindung von innen nach außen. Zusätzlich kann Eva als Anleitende, die am Computer sitzt, auf „bewegtes Wissen“ zurückgreifen (vgl. Kennedy 2010), welches sie seit ihrer frühkindlichen Entwicklung der Bewegungsmuster in sich trägt und das sie durch die Anwendung ihrer Bewegungslehre immer wieder vertieft und zu verstehen gelernt hat.

CRA: Ich würde gerne noch einmal zu unserem Anfang zurückkommen. Claudia hat erläutert, wie sich das Netzwerk Moderner Tanz seit 2014 auch durch Einbeziehung digitaler Medien verändert hat. Wir haben in unserer Arbeitsgemeinschaft vor allen Dingen nach der Ernennung zum immateriellen Weltkulturerbe 2022 unsere Präsenz im Netz erweitert. Wie bewertet ihr das?

CFB: Ich sehe das mit Unterstützung von KULTUR.GEMEINSCHAFTEN realisierte Digitalisierungsprojekt *MODERNER TANZ – Dance Education for Future* (2022-2023) und alle die von uns erarbeiteten Contents und Tools als notwendig und positiv. So gibt es jetzt mit unserer Website eine gemeinsame Kommunikationsplattform zum Modernen Tanz im Netz, die es früher nicht gab.⁴ Auf dieser können informative Lehrfilme zu spezifischen Techniken des Modernen Tanzes oder Podcasts zum Ausprobieren abgerufen werden und Filmdokumente geben einen Eindruck über die Vielfalt des zeitgenössischen Schaffens und

⁴ Vgl. <https://netzwerk-modernertanz.org/>

informieren die Öffentlichkeit über besondere Veranstaltungen.⁵ Über diese Plattform können sich Interessierte nicht nur informieren, sondern auch austauschen. Hier ist in der Tat etwas gewachsen. Wir bieten auch regelmäßige Online-Meetings für unsere Mitglieder des Netzwerkes an, um uns über bestimmte Themen weiter auszutauschen.

Aber es wird auch weiterhin Live-Veranstaltungen geben. So wird 2024 das Symposium der gtf dem Modernen Tanz gewidmet sein – die nächste größere Gelegenheit, bei der wir uns live treffen. Auch war es uns nach der erfolgten Ernennung zum immateriellen Weltkulturerbe wichtig, mit den Akteur*innen des Modernen Tanzes ins Gespräch zu kommen. Dazu hatten wir im Mai 2023 eine Live-Veranstaltung als „Think Tank“ organisiert. Solche Aktivitäten werden ganz unabhängig von digitalen Veranstaltungen weitergehen. Ich habe aufgrund einzelner Rückfragen von Netzwerk-Akteur*innen zudem den Eindruck, dass unsere neue Website manche Aktive motiviert, weitere und neue Veranstaltungen zum Modernen Tanz zu entwickeln.

SMW: Ich empfinde diese digitalen Tools als Bereicherung, denn sie erweitern unsere Kommunikationsmöglichkeiten. Das gemeinsame Interesse an dem Erbe und der Vermittlung des Modernen Tanzes scheint durch neue, spontane Treffen im digitalen Raum zu großer Kreativität und Bereitschaft zur Kooperation geführt zu haben. Die digitalen Treffen dieses neuen Netzwerkes bewirkten sogar eine Art Produktivitätssteigerung. Gemeinsame Projekte sind begonnen und führen zu weiterer analoger Zusammenarbeit und einer wortwörtlichen neuen Bewegung innerhalb unserer Interessensgemeinschaft.

*CRA: Vielleicht ließe sich zusammenfassend sagen, dass unsere Vermittlungskonzepte theoretische, sprachlich akzentuierte Ansätze beinhalten, die sich mithilfe digitaler Tools sehr gut vermitteln lassen. Aber auf das körperliche Erleben, das Spüren, das Fühlen und das gemeinsame Interagieren in einem gemeinsamen physischen Raum wollen wir auf keinen Fall verzichten. Denn er gehört inhaltlich zum Erbe des Modernen Tanzes. Die Protagonist*innen des Modernen Tanzes, deren Vermittlungskonzepte und Praktiken wir erhalten und weiterentwickeln wollen, haben ihre Ideen ursprünglich in Präsenz vermittelt. Daher macht es für uns Sinn, diese Praxis aufrecht zu erhalten. Daneben werden digitale Tools hilfreich sein, um unser Netzwerk zu erweitern und vielleicht sogar neue Vermittlungskonzepte zu finden, die an das Erbe anknüpfen.*

⁵ Vgl. hierzu im Einzelnen <https://www.kulturgemeinschaften.de/projekte/dance-education-for-future/> und auch Fleischle-Braun et al. 2023: 167-178.

Literatur

- Fleischle-Braun, Claudia/Blaschke, Eva/Lajko, Eva/Montag-Wärnå, Susanne (2023): Abseits von Routinen. Überlebensstrategien zur Bewahrung von Ideen und Identitäten des Modernen Tanzes?, in: Katja Schneider (Hg.): *Routinen im Tanz. Künstlerische Praktiken zwischen Stabilisierung und Destabilisierung*, Jahrbuch TanzForschung 2022, Bielefeld: transcript, S. 167-178.
- Hackney, Peggy (2002): *Making Connections. Total Body Integration Through Bartenieff Fundamentals*, New York: Routledge.
- Hartley, Linda (1989): *Wisdom of the Body Moving. An introduction to Body-Mind Centering*, Berkeley/California: North Atlantic Books.
- Kennedy, Antja (Hg.) (2010): *Bewegtes Wissen. Laban/Bartenieff Bewegungsstudien verstehen und erleben*, Berlin: Logos Verlag.
- Oberzaucher-Schüller, Gunhild/Giel, Ingrid (2002): *Rosalia Chladek. Klassikerin des bewegten Ausdrucks*, München: Kieser Verlag.